

der inneren Reform. Der begrenzte Raum in der Zeitung nötigte zu Kürzungen; hier liegen die Aufsätze ungekürzt vor. Unter der Überschrift „Reformpolitik braucht eine zusammenhängende Analyse“ sagt der Leiter dieses Unternehmens und jetzt Herausgeber des Bändchens H. D. Kloss, was er bezweckte: „einen zusammenhängenden Problemkatalog über jene Bereiche, in denen durch politische Entscheidungen Mängel (im Industriestaat;

siehe Buchtitel) behoben werden müssen“ (14); wohlverstanden keine Vollständigkeit, aber auch nicht zusammenhanglose Fetzen, kein Sammelsurium von Weltverbesserungsvorschlägen, sondern eine Grundlage, von der ausgehend man politische Entscheidungen treffen kann, die ein sinnvolles Ganzes bilden. Dem hohen, ihm gesteckten Ziel kommt das Bändchen erfreulich nahe.

O. v. Nell-Breuning SJ

Moraltheologie

Herausforderung und Kritik der Moraltheologie. Hrsg. v. Georg TEICHTWEIER und Wilhelm DREIER. Würzburg: Echter 1971. 413 S. Lw. 39,-.

In der Moraltheologie ist das Bedürfnis nach Handbüchern im Augenblick sehr groß. So ist man dankbar, daß der Echter-Verlag in Fortsetzung anderer Sachbücher nun eines zur Moraltheologie herausbringt. Der Akzent liegt darin entsprechend der augenblicklichen Situation nicht auf Fragen der speziellen Ethik, die nur beispielhaft (Geschlechtlichkeit, Wohlstand, Politik, Friede) angeschnitten werden, sondern auf Grundfragen der Allgemeinen Moraltheologie (Erkenntnisquellen, Norm, Gewissen, Mitmenschlichkeit, Freiheit, Sünde). Da solche Grundthemen nur schwer gegeneinander abzugrenzen sind, finden sich eine Reihe von Überschneidungen, die allerdings insofern keine Wiederholungen sind, als sich Methode und Art der Darstellung bei den einzelnen Autoren zum Teil sehr stark unterscheiden. Solche Unterschiede ergeben sich nicht nur aus der individuellen Eigenart der Autoren, sondern teilweise auch aus ganz verschiedenen Ebenen der Reflexion und der Sprache. Die Moraltheologie ist gezwungen, philosophische und theologische Reflexion, aber auch Psychologie und andere empirische Wissenschaften einzubeziehen. Allerdings scheint sich hier eine Aufgabe zu stellen, die der vorliegende Band weithin offenläßt, nämlich die Vermittlung so verschiedenartiger Forschungsrichtungen. Wie sind etwa die dogmatischen Aussagen Scheffczyks mit den

empirischen Darlegungen von Scholz oder Heinen in Beziehung zu bringen? Ebenso wäre wohl noch eindringlicher zu fragen, was die Erkenntnisse der Exegese, denen der vorliegende Band ebenfalls breiten Raum gibt, für die Methode und Inhaltlichkeit einer modernen Moraltheologie beitragen. Erst wenn diese Aufgaben mehr diskutiert und einer Lösung nähergebracht werden, wird wohl auch eine gewisse Annäherung zwischen den heute oft weit auseinanderliegenden Standpunkten der einzelnen Autoren in der Moraltheologie zu erreichen sein. So ist der Band von Teichtweier und Dreier trotz vieler wertvoller Beiträge eine Herausforderung, auf dem augenblicklichen Stand nicht stehen zu bleiben.

H. Rotter SJ

SCHMITZ, Philipp: *Die Wirklichkeit fassen.* Zur „induktiven“ Normenfassung einer „Neuen Moral“. Frankfurt: Knecht 1972. VII, 127 S. (Frankfurter Theologische Studien. 8.) Kart. 21,-.

Die Diskussion um die Methodenfrage in der Moraltheologie ist noch kaum zu befriedigenden Ergebnissen gekommen. So greift man mit großem Interesse nach der Arbeit von Philipp Schmitz über die „induktive“ Normenfindung der „New Morality“, um zu sehen, was der anglo-amerikanische Raum hier beizutragen hat. Leider wird man eher enttäuscht sein. Während etwa die philosophische Ethik besonders in England sehr in-